

Mit dem Auto zur Bike-Strecke

Ansturm auf neue Piste sorgt für Parkierchaos – Anwohner fürchten sich vor Velorasern

Von Christian Horisberger

Sissach. Es hätte ein Freudentag werden sollen für die Biker-Szene in der Nordwestschweiz. Mit dem «Endless Trail» in der Umgebung der Sissacher Fluh sollte am 13. Mai eine weitere behördlich abgeseignete Bike-Strecke im Nordwestschweizer Wald eingeweiht werden. Der Termin wurde vertagt.

Das Problem: Die Strecke ist zu beliebt. Seit die 3,5 Kilometer lange Abfahrt über Stock und Stein, Hindernisse, Wurzeln und Steilwandkurven ab November erst teilweise und nun vollständig befahren werden kann, wird sie von Bikern überrannt. Genaue Zahlen kann René Schenker vom für die Strecke verantwortlichen Verein Trailnet keine machen, doch angesichts der grossen Zahl Autos, die am Waldrand und auf

Waldwegen im Bereich der Bike-Strecke parkiert werden, sind es sehr viele. Die Autos, die aus der ganzen Deutschschweiz und teils aus dem süddeutschen Raum stammen, sind denn auch ein Grund, weshalb der Bike-Trail bereits vor der offiziellen Eröffnung für Ärger sorgt. Einmal sei es so schlimm gewesen, dass ein Krankenwagen, der zu einer Waldhütte gerufen wurde, nicht vorfahren konnte, wird Bürgerrat Stephan Häfelfinger von der *Volksstimme* zitiert. Zudem haben sich Anwohner des Chienbergwegs bei der Gemeinde über rasende Biker auf ihrer Tempo-30-Quartierstrasse beklagt. Der Chienbergweg ist die direkte Verbindung vom Ende des Bike-Trails ins Dorf.

René Schenker ist vom Run auf die Piste selber überrascht, zumal sie offiziell noch gar nicht eröffnet ist. Die Infor-

mation, dass die Strecke fahrbereit ist, habe sich in sozialen Medien wie ein Lauffeuer verbreitet, zudem sei der Sissacher «Endless Trail» in einem Biker-Magazin porträtiert worden.

Aufruf zur Besserung

Die Klagen sind Schenker bekannt und er stehe dafür gerade. Bei einer Begehung mit Vertretern von Gemeinde und Forst von vergangener Woche seien Verbesserungen bei der Beschilderung vereinbart worden. Mit der ergänzenden Beschilderung soll erreicht werden, dass die Zu- und Wegfahrt über mehrere Achsen erfolgt und so auch die Bewohner des Chienberg-Quartiers entlastet werden. Ausserdem hätten sich die Träger der Strecke bereit erklärt, auf dem Facebook-Profil des «Endless Trail» die Biker dazu aufzufordern, mit dem ÖV

anzureisen oder wenigstens die Parkplätze im Dorf zu benützen. Auch wird gebeten, das Tempo anzupassen. Der Aufruf ist seit einigen Tagen online.

Die Verschiebung des Eröffnungsfests auf den 12. August hat nur indirekt mit den Problemen zu tun: Man habe es versäumt, eine Bewilligung für die Veranstaltung bei der Bockler Waldhütte einzuholen. Eine solche ist ab 50 Teilnehmern nötig. Aufgrund der Erfahrungen ist mit einem Vielfachen zu rechnen.

Bürgerrat Häfelfinger ist nach wie vor von der Bike-Strecke überzeugt, die Wandern und Biken im Wald entflechten soll. Aber auch davon, dass es immer einige schwarze Schafe geben wird, denen Rücksicht ein Fremdwort ist. Aber diese dürften nicht bewirken, dass ein gutes Projekt scheitert und die grosse Mehrheit seriöser Biker bestraft wird.

Medienschelte im Einwoherrat

Andreas Bammatter (SP) wettetert gegen die BaZ

Von Joël Hoffmann

Allschwil. Florian Spiegel (SVP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), versuchte letztlich vergebens, am Mittwochabend im Einwohnerat versöhnliche Töne anzustimmen: Stiftungsrat, Einwohnerrat und Gemeinderat seien alle ein wenig schuld und niemand habe sich bereichert. Nun ist es jedoch so, dass der Steuerzahler um bis zu eine Million Franken geschädigt wurde, weil die Stiftung Tagesheime einen neuen Leistungsauftrag nicht umgesetzt hat, sondern einfach die bisherige Praxis weiterführte. Dies belegen Berichte der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission (Fireko) sowie der Firma BDO.

Stein des Anstosses für das folgende heftige Votum des SP-Einwohner- und Landrats Andreas Bammatter war die damalige Berichterstattung der BaZ, die sich auf den öffentlich zugänglichen Fireko-Bericht berief und festhielt, dass zwei unterdessen ehemalige Gemeinderäte für den Schaden verantwortlich seien, weil beide im Stiftungsrat sassen und einer von ihnen sogar die neue Leistungsvereinbarung erarbeitet hat, an die sich die Stiftung nicht hielt.

«Diffuse Vorwürfe» in GPK-Bericht

Diese journalistische Arbeit ist für Bammatter «Rufmord». Er wittert gar eine Verschwörung, suggeriert erst, dass der damalige Fireko-Präsident der SVP das Leck sei, das der BaZ die Information gab, um es dann bei einem angeblichen Schulfreund des BaZ-Journalisten auf der Verwaltung zu suchen. Dann wendet er sich direkt an den anwesenden, angeblich Rufmord betreibenden Journalisten. Die umfangreiche Abkanzlung wird bald im Protokoll nachzulesen sein. Kurzum: Der Gesamtgemeinderat hätte die beiden Kollegen nicht im «Regen der BaZ» stehen lassen dürfen. Die Betroffenen mussten leiden und man müsse sich gegen «effekt-haschende Medien» wehren.

GLP-Einwohner- und Landrat Matthias Häuptli kritisierte hingegen den GPK-Bericht. Eine saubere Analyse fehle, er beinhalte «diffuse Vorwürfe» bezüglich mangelnder Kommunikation, die man jeweils dann ins Feld führe, wenn man allen ein wenig die Schuld geben wolle. Er betonte, dass nicht wie im GPK-Bericht festgehalten eine missverständliche Leistungsvereinbarung den Schaden herbeigeführt habe, sondern dass man weiterhin wie früher abgerechnet habe. Und: «Ich bin froh, hat die Presse ihre Aufgabe wahrgenommen und sich nicht einfach in Hofberichterstattung geübt.» Er kritisiert das «Medienbashing» von GPK und Bammatter und attestiert ihnen ein «seltsames Medienverständnis».

Teures Jahr für die BGV

Hohe Schadenssumme wegen Unwetters im 2016

Liestal. Gleich bei seiner ersten Jahresbericht-Präsentation musste der neue Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung (BGV), Sven Catelan, eine ausserordentlich hohe Schadenssumme vermelden. Im Geschäftsjahr 2016 zahlte die BGV ihren Versicherten 42,1 Millionen Franken aus. Das ist der zweithöchste Wert innerhalb der letzten zehn Jahre.

Dafür verantwortlich waren ein Sturm im Februar und vier Überschwemmungen im Frühling. Alleine diese Unwetter verursachten gemäss BGV Schäden von über 20 Millionen Franken. Trotz der hohen Schadenbelastung erzielte die BGV einen Jahresgewinn von 1,7 Millionen Franken. Dies aufgrund der erfreulichen Entwicklung der Immobilien- und Finanzanlagen.

Wie an der Jahresmedienkonferenz weiter bekannt gegeben wurde, wolle die Versicherung ihre Dienstleistungen weiter stärken. In der Prävention lege man den Fokus auf den Ausbau der Elementarschadenprävention – auch im Hinblick auf ein neues Gesetz in dem Bereich. ch

Kulturleitbild erst 2020 neu

Um zwei Jahre verschoben

Von Thomas Dähler

Liestal. Das Kulturleitbild 2013–2017 wird erst 2020 durch ein neues abgelöst. Der Baselbieter Regierungsrat hat beschlossen, dass das Leitbild zwei Jahre länger gültig bleibt, wie dies die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion gestern in einer Medienmitteilung publik machte. Regierungsrätin Monica Gschwind erhält damit zwei Jahre länger Zeit, die Leitziele der Kultur neu zu definieren.

Aus dem Communiqué geht hervor, dass Gschwind einen partizipativen Prozess plant. Vorgesehen sind eine Befragung von Kulturinstitutionen und Interessenvertretungen sowie eine Reihe von Arbeitstreffen in allen Regionen des Baselbiets. Gestartet werden soll diese Arbeit im Juni 2018. Die neue Terminierung hat zur Folge, dass das Leitbild erst nach den nächsten Gesamtneuwahlwahlen verabschiedet werden kann.

Die Regierung begründet die Verschiebung damit, dass das Leitbild erst erarbeitet werden soll, wenn die Verhandlungen mit Basel-Stadt über die Ablösung der heutigen Kulturpauschale zu einem Ergebnis geführt haben. «Die Ergebnisse dieser Partnerschaftsverhandlungen bilden die Ausgangslage für eine Aktualisierung und Ergänzung des jetzigen Leitbildes», heisst es. Bisher war man von der umgekehrten Abfolge ausgegangen.

In der Mitteilung zählt die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die mit dem Leitbild eingeleiteten kulturpolitischen Erfolge auf: das neue zeitgemässe Baselbieter Kulturgesetz, das Filmförderungskonzept, das Museumsnetzwerk und die finanzielle Zusage für den Umzug des Kunsthauses Baselland. Nicht erwähnt werden in der Mitteilung die finanziellen Abstriche, die dazu geführt haben, dass einige der Leitlinien der Strategie nicht mehr umgesetzt werden können. Im laufenden Jahr stehen für die Kultur im Baselbieter Budget 645 000 Franken weniger zur Verfügung, im kommenden Jahr gar 755 000 Franken weniger.



Gemeinsam auf Tour. Sänger Florian Schneider (l.), Violinist Adam Taubitz (M.) und Autorin Barbara Saladin. Foto Giovanna Durant

Der Sänger und die Krimischreiberin

Florian Schneider und Barbara Saladin sind mit einem neuen Projekt unterwegs

Von Thomas Gubler

Eptingen. Vor anderthalb Jahren hat Florian Schneider auf seiner «Schangsongs»-Tour zusammen mit dem Violinisten Adam Taubitz das Baselbiet erobert. Damals erklärte der in Eptingen lebende Barde, er könne sich durchaus vorstellen, dass sich aus den Mundartkonzerten eine Fortsetzung in irgendwelcher Form entwickeln könnte. Jetzt ist Schneider wieder da – mit etwas Ähnlichem und doch ganz anderem. «Krimis & schaurige Lieder» heisst das neue Projekt, das Florian Schneider zusammen mit der Baselbieter Krimischriftstellerin Barbara Saladin im Rahmen von «Gastspiele auf dem Land» auf die Beine gestellt hat und das am Samstagabend im Gemeindesaal von Arboldswil Premiere feiert.

Geboten werden Kurzkrimis von Barbara Saladin auf der einen Seite und schaurige, melancholische Galgenlieder und Moritaten auf der anderen

Seite. Was übrigens durchaus wörtlich zu nehmen ist. «Wir musizieren auf der einen Seite und Barbara liest auf der anderen», sagt Florian Schneider. Wir, das sind Florian Schneider und der virtuose Meistergeiger Adam Taubitz. Und wenn Taubitz anderweitige Verpflichtungen zu erfüllen hat, wird er vom Zürcher Jazz-Pianisten Angelo Signore auf dem Akkordeon vertreten. Es werde ein Abend zum Hinhören, meint Florian Schneider, «und längst nicht immer heiter und lustig».

Alles aus der Region

Geboten werden Geschichten wie etwa die vom Oberbaselbieter Gemeindepäsidenten, der im Gülleloch ertrinkt, oder die vom Hund, der im Garten einen Oberschenkel mit künstlichem Hüftgelenk ausbuddelt. «Dabei dreht sich alles, ob Geschichten oder Lieder, um die Region», sagt Schneider. Und diese Region, diese Dörfer, wo sonst kaum jemand hingeht, um zu

spielen und zu lesen, wollen die drei Künstler bis Ende Juni besuchen – oder heimsuchen.

Geplant sind derzeit elf Auftritte. Nach der Premiere in Arboldswil gehts weiter über Reigoldswil (17.5.), Eptingen (18.5.), Rümelingen (19.5.), Anwil (21.5.), Tecknau (24.5.), Seltisberg (27.5.), Bennwil (7.6.), Zeglingen (9.6.) und Wintersingen (10.6.). Die Dorniere findet am 30. Juni im Palazzo Liestal statt. Und weils gerade in einem zugeht, findet beim Reigoldswiler Auftritt auch noch die Taufe von Schneiders neuer CD «Schangsongs 2» statt.

Die Baselbieter Regierung unterstützt übrigens die neue Tour durchs Oberbaselbiet mit einem Beitrag von 25 000 Franken aus dem Swisslos-Fonds. «Denn auch Künstler müssen leben», wie der alte Bluesbarde John Mayall jeweils nach dem Konzert seinen CD-Verkauf eröffnet. «Schangsongs 2» wird ab dem Reigoldswiler Auftritt bestimmt auch vor Ort zu kaufen sein.

ANZEIGE

Es gibt sie noch... 033 673 73 82

...Neubau-Zweitwohnungen im Zentrum von Adelboden zu verkaufen!

immo@pieren.com www.pieren.com

Nachrichten

Rechnung weniger schlecht als erwartet

Liestal. Die Erfolgsrechnung der Stadt Liestal fürs 2016 schliesst mit einem Verlust von einer Million Franken ab, das ist um eine Million besser als erwartet. Die Verbesserungen seien unter anderem auf zusätzliche Steuererträge aus den Vorjahren zurückzuführen, heisst es in einer Mitteilung.

Pfanne mit Öl auf dem Herd stehen lassen

Allschwil. In einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses an der Baslerstrasse ereignete sich am Donnerstagmittag ein Küchenbrand. Wie die Poli-

zei mitteilt, hat ein 15-Jähriger in einer Pfanne Öl erhitzt und die Küche währenddessen verlassen. Eine Nachbarin bemerkte Rauch und alarmierte die Feuerwehr, die den Brand rasch löschte. Es entstand ein Sachschaden von mehreren 10 000 Franken.

Burg Reichenstein zur Besichtigung offen

Arlenheim. Am Montag, 1. Mai, kann die Burg Reichenstein von 10 bis 23 Uhr besichtigt werden, ausserdem kann man sich im Restaurant verpflegen. Die Gemeinde rät Besuchern von auswärts, im Dorf zu parkieren und zu Fuss zur Burg zu gehen, da Parkplätze bei der Burg knapp sind.